

Leseproben:

Hans Witteborg

Wintertrübung

Von strahlend weiß zu grieslich grau  
wechselnd ist die Wetterlage,  
dennoch bleibt der Winter rauh  
trüb und regnerisch die Tage.

Auch die Stimmung färbt sich ein  
unstet wie die Himmelslaunen,  
Griesgram tritt zur Tür herein,  
Lachen wird verschwommenes Raunen.

Doch die Himmelswasser fallen  
unbeirrt und gnadenlos.  
Bäche und die Flüsse wallen  
talwärts, reißend mit Getos.

Und in dieses kalte Weinen  
mischt sich ein das Klagelied,  
wimmernd wie verlorene Seelen,  
wenn der Wind die Wipfel wiegt.

Versteckter Schatz

Tief, sehr tief im Herzen  
liegt versteckt  
ein Rest von dem, was ich  
für dich empfand.  
Ich habe neulich es entdeckt  
nahm es behutsam  
an die Hand  
und führte es an seinen  
alten Platz;  
behüte es wie einen wahren Schatz  
und freu mich darauf  
wie ein Kind,  
wenn Herz zu Herz  
sich wiederfind.

Sonnenaufgang am Meer

Am Horizont zeigt sich ein heller Streifen  
Noch spült ein müdes Wasser leeren Strand.  
Von fern ertönt ein erstes Möwenkreischen  
Nur zarte Rillen zeichnen sich als Spuren in den Sand.

Die dunkle Wasserlinie trennt sich ab  
vom Himmel, der sich rötlich beginnt einzufärben,  
ein roter Ball erhebt sich scheinbar aus dem Meeresgrab,

der letzte Schleier Dunkelheit beginnt sein Sterben.

Der rote Ball wird hell und heller, schwebt,  
scheint auf dem Horizont zu rollen.  
Das Meer, es sprenkelt, glitzernd wie belebt  
und farbig kleine Wolken sich am Himmel tollern.

Der Wind frischt auf und bläst den Tag in diese Welt.  
Pfeilschnelle Schwalben schneiden Himmelsbläue  
und mit den ersten Stimmen friedlich Ruh zerfällt,  
das Leben emsigen Tags beginnt aufs Neue.

Wenn die Welt in Scherben geht

Trage nicht der Trauer Schwärze,  
wenn man deine Wälder schlägt  
weil in deinem großen Herze  
Hoffnung ist, die das erträgt.

Weine nicht um deine Meere,  
die man heute überfischt;  
ist in Bälde große Leere  
ist dein Grund wie aufgewischt.

Schrei nicht, wenn man deine Kruste  
anbohrt, sprengt und Löcher reißt,  
Schätze plündert und bewußte  
Schäden einfach von sich weißt.

Halte deinen Zorn zurück,  
wenn das Gift Gewässer trübt  
und dein Boden Stück für Stück  
unfruchtbar im Wind zerstiebt.

Lächle weiter, schöne Welt,  
ertrag der Menschen Unvernunft!  
Wenn die Erd´ in Scherben fällt,  
fällt mit dir der Menschheit Zukunft!

Zettelwirtschaft

Randbemerkung, Kurznotizen, Zettelwirtschaft überall,  
Chaos ist, wohin man schaut  
Ordnung ist nicht so mein Fall.

Ungeordnet die Gedanken, kreuz und quer  
geht´s durch´s Gehirn  
und die Zettel auf dem Schreibtisch:  
Abbild hinter meiner Stirn.

Husch und fort und schon gestrichen,  
schnell verworfen, was nicht gut,  
aus dem Schmierblock rausgerissen  
und zerknüllt in meiner Wut.

Endlich fassen die Gedanken, denn ich komme  
gut in Fluss  
und so schreib ich und bedenk´ nicht,

dass ich´s später lesen muss.  
Auf den Zetteln eng beschrieben  
krakelig ist das Malheur  
schön gedacht - doch zu entziffern ist es leider  
nun nicht mehr.

Randbemerkung, Kurznotizen, Zettelwirtschaft überall -  
Diagnose meiner Frau:  
„wirklich hoffungsloser Fall!“